

Zusammen mit Polizei und Feuerwehr fand Vanessa W. ihren Hund tot in einer Plastiktüte in einem Altkleidercontainer auf dem Parkplatz am Rotenberg. Nun fürchtet sie um ihr Leben und sieht sich Anfeindungen ausgesetzt.

Fortsetzung von Seite 1
von Nadine Weigel

Marburg. Sie schluchzt. Mit tränenreicher Stimme berichtet Vanessa W. von dem, was sie seit drei Tagen nicht schlafen lässt. „Ich bin fertig, ich weiß einfach nicht weiter“, sagt sie weinend. Die 28-Jährige erzählt, dass sie mit ihrem Hund Chiko am Freitag gegen 7.40 in der Straße „Am Forsthaus“ in Bauerbach unterwegs war. Chiko sei circa zehn Meter vor ihr gelaufen und habe eine fünf Meter lange Schleppleine lose hinter sich hergezogen. Als sich der Mischling auf der Höhe eines am Fahrbahnrand stehenden schwarzen Autos befand – wohl ein BMW neueren Baujahres –, habe der daneben stehende Mann Chiko gepackt, sei in den Wagen gesprungen und mit dem Hund davon gefahren.

„Das ging alles so furchtbar schnell“, sagt Vanessa. Sie sei noch hinterhergerannt, habe aber nichts mehr machen können. Aufgrund ihrer Kurzsichtigkeit (minus 3,75 Dioptrin) habe sie das Kennzeichen nicht erkennen können. Den Mann wiederum konnte die Altenpflegerin gut bei der Polizei beschreiben: Er sei circa 40 Jahre alt, zwischen 1,70 und 1,80 Meter groß und von kräftiger Statur gewesen. Die 28-Jährige vermutet eine „türkische Herkunft“. Er sei glattrasiert gewesen und habe schwarze gegelte Haare gehabt. Getragen habe er eine schwarze Winterjacke ohne Kapuze, eine dunkelblaue Jeans und weiße Winterschuhe.

Nach der „Entführung“ ruft Vanessa vergeblich im Tierheim an und veröffentlicht in den



Mischlingsrüde Chiko wurde getötet und in den Altkleidercontainer am Rotenberg geworfen.

Foto: Privat, Thorsten Richter

„Wer hat meinen Chiko umgebracht?“

28-Jährige berichtet im OP-Exklusiv-Gespräch von Hunde-Mord und Anschuldigungen im Netz

sozialen Netzwerken eine Suchmeldung, die hundertfach geteilt wird. „Ich war fix und fertig und habe mir solche Sorgen um Chiko gemacht“, sagt sie.

Am nächsten Tag sei der Alptraum weitergegangen. „Ich habe in meinem Briefkasten einen komischen Zettel gefunden.“ Vanessa veröffentlicht ihn im Internet. In gemeinsamer Recherche findet die Internet-

Community heraus, dass die Schrift auf dem Zettel wohl türkisch ist. Die Übersetzung habe folgendes ergeben: „Altkleider, Marbach und eine Beleidigung“, sagt Vanessa.

Die Hundebesitzerin fährt sofort zum Altkleidercontainer in die Marbach. Als sie dort Chiko nicht entdeckt, habe sie eine Passantin nach weiteren Altkleidercontainern in der Nähe befragt. Die Frau habe ihr gesagt, dass es am Rotenberg auch



einen gebe. „Da bin ich dann hin und habe Chiko mehrmals gerufen und dann dachte ich, ich hätte im Container ein Rascheln gehört“, erinnert sich die 28-Jährige. Sie verständigt Feuerwehr und Polizei. Diese brechen Samstag um 18.45 Uhr den Container auf und machen die grausige Entdeckung: Chiko. Er ist tot.

Vanessa weint, als sie davon erzählt. Chiko lag in einer großen blauen, festeren Plastiktasche mit Aufschrift, wie die Polizei bestätigt. „Er selbst war in eine gelbe Plastiktüte eingewickelt und die lag in der blauen Tasche“, präzisiert Vanessa.

Die Polizei macht zur Todesursache keine Angaben. Nur so viel: Der Hund wies keine äußeren Verletzungen auf. „Die Hintergründe des Geschehens liegen noch im Dunkeln“, heißt es in der gestern ver-

öffentlichten Polizeimeldung.

Vanessa ist mit den Nerven am Ende. Die 28-Jährige trauert um ihren Hund, den sie erst im September aus dem Tierschutz übernommen hatte. Seit Tagen habe sie nicht geschlafen und nicht gegessen. Mehrmals bricht ihr im Telefongespräch mit der OP die Stimme. Sie schluchzt. Sie fürchte um ihr Leben, möchte deshalb möglichst anonym bleiben. „Dieser Mann hat einen Zettel in meinen Briefkasten geschmissen, um mir zu sagen, wo er meinen getöteten Hund abgelegt hat. Er weiß, wo ich wohne. Ich habe solche Angst.“

Sie kann sich nicht erklären, wer so etwas machen sollte. „Ich bin eine ruhige Person, habe keine Feinde.“ Auch kenne sie eigentlich keine „Südländer“, wie es der mutmaßliche Entführer des Hundes laut ihrer

Beschreibung gewesen sein soll. Was sie aber auch nicht verstehen kann, ist, dass der Zettel mit der türkischen Schrift offensichtlich nicht von einem Muttersprachler verfasst worden sei. „Das ist mit dem Google-Übersetzer gemacht worden.“

Neben der Trauer um ihren Hund leidet Vanessa auch unter den Kommentaren im Netz. Viele Internet-User finden, dass die „Geschichte stinkt“, wie einer der Kommentatoren schreibt. Es wird gemutmaßt, dass sie selbst etwas mit dem Mord an ihrem Hund zu tun hat. Für Vanessa unfassbare Anschuldigungen. Sie habe ihren Hund geliebt. „Was sind das für böse Menschen, die so etwas schreiben?“, fragt sich die 28-Jährige.

Gestern hat sie ihren Chiko beerdigt. Zumindest er ruht nun in Frieden.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Manfred Hitzeroth

Der schwierigste Monat des Jahres in Sachen Kalender ist sicher der Dezember. Denn man merkt unweigerlich, dass das Jahr sich dem Ende zuneigt. So geht es beispielsweise einem Marburger gerade wieder so, dass schon die ersten Termine des neuen Jahres eintrudeln. Kaum sind die letzten Weihnachtsfeiern beendet, da naht schon die Zeit der Neujahrsempfänge. Doch wo trägt man die Termine ein, die Anfang Januar über die Bühne gehen? Sollte man dafür aus Sicherheitsgründen noch den Kalender für dieses Jahr oder schon auf ein neues Verzeichnis übergehen. Mag sein, dass viele „Online“-Fans dieses Problem nicht haben, aber der Marburger bleibt in diesem Fall konsequent beim Papier und denkt sich: So viel „Old School“ muss sein!

POLIZEI

Drei Männer greifen Frau an

Cappel. Die Kripo Marburg sucht dringend nach Zeugen eines Vorfalls, den eine 20 Jahre alte Frau am Donnerstag, 12. Dezember, anzeigte. Nach ihren Angaben befand sie sich gegen 20.20 Uhr in Höhe des Anwesens Moischer Straße 70 als drei Männer sie von hinten angriffen. Da sie sich sehr heftig wehrte, trat und um sich schlug, entwickelte sich eine Auseinandersetzung, durch die es ihr gelang zu fliehen. Sie blieb unverletzt. Alle Angreifer waren nach Aussage der Frau dunkelhäutig, dunkel gekleidet und größer als 1,75 Meter, einer hatte Rastalocken. Die Kripo fragt: Wem ist am Donnerstagabend in Cappel eine Dreiergruppe rund um die Moischer Straße aufgefallen? Wer war gegen 20.20 Uhr in der Moischer Straße? Wer hat den Vorfall beobachtet oder eventuell entsprechende Geräusche gehört? Alle Personen, die sich zur beschriebenen Zeit in der Moischer Straße aufhielten, werden gebeten, sich mit der Kripo Marburg in Verbindung zu setzen.

Graffiti-Schmierer unterwegs

Marburg. Mit blauer Farbe schmierten Unbekannte ein vier Buchstaben umfassendes TAG auf ein Stromverteilungshäuschen in der Uferstraße. Die Tat wurde am Freitag, 13. Dezember, um 17.45 Uhr entdeckt und angezeigt. Eine weitere Sachbeschädigung durch Graffiti gab es in der Sommerbadstraße. Dort sprühten Unbekannte von Sonntag, 15. Dezember, auf Montag, 16. Dezember, zwischen 22.30 und 7.30 Uhr einen Schriftzug an die Fassade des Aquamar. Der Schaden beträgt mindestens 500 Euro. Sachdienliche Hinweise bitte an die Polizei Marburg.

Schwan auf der B3

Marburg. Am Samstag, 14. Dezember, gegen 9.50 Uhr hatte sich ein Schwan auf die B3 verirrt und damit kurzfristig den Verkehr lahmgelegt. Die Feuerwehr konnte den Vogel sichern und über die Stadtautobahn zurück zur Lahn bringen. Die Straße war gegen 10 Uhr kurzfristig in beide Richtungen gesperrt. Eine Rundfunkmeldung warnte vor der Gefahr durch den Schwan. Schäden wurden bislang nicht bekannt.

Kontakt zur Kripo und Polizei Marburg, Telefon 06421/4060.



POLIZEI SUCHT ZEUGEN

Wer hat den schwarzen Pkw, mutmaßlich BMW, am Freitagmorgen in der Straße Am Forsthaus in Bauerbach gesehen? Wer kann zu Pkw und Fahrer Hinweise geben? Wer war zwischen Freitagmorgen und Samstagabend auf dem Pendlerparkplatz unterhalb des

Altenheims bzw. am Friedhof Rotenberg bei den Containern? Wer hat zwischen Freitagmorgen und Samstagabend jemanden beobachtet, der eine große blaue Plastiktüte in den Altkleidercontainer warf? Hinweise bitte an die Polizei Marburg, Telefon: 06421/406-0.

„Bürgerbeteiligung im besten Sinne“

Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies überreichte an Dr. Wolfgang Göbel den Landesehrenbrief

Sein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement hat nun dazu geführt, dass der Marburger Dr. Wolfgang Göbel mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen geehrt wurde.

von Volker Kubisch

Marburg. Überreicht wurde er ihm durch Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) im Historischen Rathaussaal. „Wolfgang Göbel ist ein Mann, der Bürgerbeteiligung seit Jahrzehnten im besten Sinne prägt und praktiziert“, eröffnete Spies seine Laudatio, um zunächst ein Bild dieses Mannes zu zeichnen, den er nach eigenem Bekunden seit fast 50 Jahren kennt. „Seit Jahrzehnten arbeitet er am Bild unserer Stadt, daran, wie wir alle zusammen unsere Stadt wahrnehmen. Und zwar nicht durch lautstarke Forderungen

an andere, man möge doch nun endlich aktiv werden und dieses oder jenes verändern, sondern vielmehr ganz praktisch und pragmatisch. Mit Sachkenntnis und Feingefühl arbeitet er dabei heraus, was der Stadt gut tut. Seit 2006 ist Göbel im Denkmalbeirat aktiv, wo er auch darauf achtet, dass die Schönheit der Stadt erhalten und für die Menschen lebens- und lebenswert bleibt.“

Im „Netzwerk Inklusion – Hilfen für behinderte Menschen in Bosnien-Herzegowina“ ist Göbel darüber hinaus seit Gründung des Vereins 1996 aktiv, seit 13 Jahren als dessen Vorsitzender. Der Verein war ursprünglich mit dem Ziel gegründet worden, geflüchteten Menschen mit Behinderung und deren Familien einen guten Start in Deutschland, Hessen und vor allem Marburg zu ermöglichen. Dabei kümmerte er sich gleichzeitig um die Förderung entsprechender Einrichtungen und

Dienste in Bosnien-Herzegowina, um es den Geflüchteten zu ermöglichen, nach Beendigung der Kampfhandlungen zurückzukehren.

Dass es den Verein auch heute noch gebe und er sich nicht nach dem Abklingen der Krise aufgelöst habe, sei das Verdienst

Göbels, hob der OB hervor. Heute unterstütze er Initiativen wie die „Aktion Mensch“ oder auch solche des Hessischen Innenministeriums und trage so dazu bei, dass unter anderem ein integrativer Kindergarten, eine Frühförderstelle oder Tagesförderstätten für Kinder und Er-

wachsene mit Behinderung entstünden.

Sogar Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Erwachsene mit geistiger Behinderung konnten vor Ort geschaffen werden. „Wolfgang Göbel ist kein Chef, er ist gar nicht der Typ dafür, andere machen zu lassen. Er fährt selber hin, er organisiert vor Ort, gibt praktische Hilfestellung und leistet ganz viel persönliche Arbeit, wenn es darum geht, seine Projekte in der Entwicklungshilfe und insbesondere für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung voranzubringen“, betonte Spies.

Dr. Wolfgang Göbel schließlich erinnerte in seiner Dankesrede daran, dass man ein solches Ehrenamt in der Regel nicht alleine ausfüllen könne, sondern es dafür zahlreiche Helfer brauche. Allen voran seine Frau Silke, mit der er viele Interessen und Aktivitäten teile.



Dr. Wolfgang Göbel (Mitte) erhielt an der Seite seiner Frau Silke den Ehrenbrief des Landes Hessen von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies überreicht. Foto: Volker Kubisch